

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 82 (1931)

Heft: 11

Artikel: Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins im Wallis, vom 27. - 30. September 1931

Autor: Knuchel / Grossmann

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-764871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

82. Jahrgang

November 1931

Nummer 11

Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins im Wallis, vom 27.—30. September 1931.

1. Versammlungsbericht.
2. Protokoll der Jahresversammlung.
3. Jahresbericht des Ständigen Komitees, erstattet vom Präsidenten, Kantonsobersforster F. Graf, St. Gallen.
4. Vortrag von Forstmeister F. von Erlach, Bern: „Fragen der Organisation des höheren Forstdienstes des Staates und der Gemeinden.“

Programm der Jahresversammlung und Exkursionsführer, siehe „Zeitschrift“ Nr. 7/8, S. 237—240.

Jahresrechnung 1930/31 und Voranschlag 1931/32, siehe „Zeitschrift“ Nr. 9, S. 278—281.

Leitsätze und Schlußfolgerungen zum Vortrag von Erlach, siehe „Zeitschrift“ Nr. 9, S. 281—282.

Ansprache von Herrn Staatsrat Troillet, anlässlich der Eröffnung der Jahresversammlung, siehe « Journal » Nr. 11, S. 270—277.

Communications sur quelques recherches pédologiques dans la région de Montana, von Forstinspektor E. Müller, Siders, siehe « Journal » Nr. 11, S. 283—288.

L'arolle et sa répartition en Valais, Vortrag von Herrn Forstinspektor A. de Werra, Sitten, siehe « Journal » Nr. 11, S. 253—256.

Versammlungsbericht.

Dem Ständigen Komitee des Schweizerischen Forstvereins bereitet die Auswahl geeigneter Versammlungsorte keine Schwierigkeiten. Die natürliche Dreiteilung des Landes in Jura, Mittelland und Alpen, die Verschiedenheiten der Sprache und Kultur und die ungemein mannigfaltigen Bedingungen, unter denen die Forstleute in der Schweiz ihren Beruf ausüben, bestimmen mehr oder weniger die Reihenfolge der Versammlungsorte und verleihen jeder Tagung ein besonderes Gepräge. Gleich bleibt nur die Herzlichkeit, mit der die Hüter des Waldes von den Behörden und der Bevölkerung willkommen geheißen werden und die Gastfreundlichkeit, in der die verschiedenen Landesgegenden miteinander

wetteifern. 1927 Neuchâtel, 1928 Bellinzona, 1929 Viesal, 1930 Luzern, 1931 Sitten, das sind die letzten Versammlungsorte des Schweizerischen Forstvereins, von denen jeder Besucher befriedigt und mit dem Gefühl nach Hause zurückgekehrt ist, daß es doch recht wohnlich ist im Schweizerhaus und vorwärts geht mit unserer Forstwirtschaft. An dieser Feststellung ändert die Tatsache nichts, daß nur wenige Wälder die Verfassung erreicht haben, die sie haben sollten, um den höchsten Ertrag zu liefern, daß namentlich viele Gebirgswaldungen infolge klimatischer Einflüsse und unsachgemäßer Behandlung sich in einem sehr üblen Zustand befinden und daß überhaupt auf allen Gebieten der Forstwirtschaft noch sehr viel zu tun übrig bleibt.

Zu solchen erfreulichen und unerfreulichen Beobachtungen bietet sich nirgends besser Gelegenheit als im Wallis, dem 5000 km² umfassenden Raum zwischen dem hohen Kamm der Berner Alpen und den Firnen der Lepontischen, Walliser und Savoyer Alpen, diesem großartigsten Talssystem des ganzen Alpenzuges.

Der sehr steile, von Wildbachrinnen und Lawinenzügen durchfurchte Abstieg der Berner Alpen ins Rhonetal (das schon bei Fiesch die geringe Höhe von 650 m erreicht) ist wesentlich verschieden von der Landschaft südlich des Hauptflusses, wo der Hauptkamm zwischen Montblancgruppe und Monte Rosa volle 40—50 Kilometer vom Rhonetal entfernt ist und wo die Gebirgsmassen von einer ganzen Reihe langer Quertäler gegliedert sind.

Die Existenzbedingungen für die 128.000 Bewohner dieses Gebirgslandes sind keine rosigten. Im beständigen Kampf mit den Naturgewalten, Schnee- und Bodenrutschungen, Uberschwemmungen und Trockenheit sind sie äußerst genügsam, aber auch zäh und ausdauernd geworden. An manchen Orten vermögen sie sich nur durch einen sehr mühsamen, nomadifizierenden Betrieb zwischen Rhoneebene und hochgelegener Alp ihren Unterhalt zu verschaffen.

Früher hatte das Wallis über seine Pässe einen großen Durchgangsverkehr. Mit dem Aufkommen der Eisenbahnen verödeten aber diese Handelsbeziehungen, während die Errungenschaften der neuen Zeit dem Lande vorerst nur wenig Nutzen brachten.

Erst mit der Eröffnung des Simplontunnels im Jahre 1906, der Lötschbergbahn im Jahre 1913, der Furkabahn im Jahre 1926, sowie mit der Nugbarmachung der Wasserkräfte und der Errichtung sehr bedeutender elektrochemischer Fabriken begann für das Wallis die heutige Periode des Aufschwunges. Diese hat durch das Automobil einen neuen kräftigen Impuls erhalten, indem sich die Alpenstraßen wieder zu beleben begannen und die seitlich gelegenen Ortschaften besser an die Hauptverkehrsader angeschlossen werden konnten. In der gleichen Zeit nahm auch der Fremdenverkehr einen gewaltigen Aufschwung. Durch die bessern

Verbindungen wird das Wallis den großen Ausfallzentren nähergebracht und von den Touristen sowohl wegen der Großartigkeit der Landschaft, als auch wegen der durchschnittlich wesentlich günstigeren Witterungsverhältnisse mehr und mehr andern Exkursionsgebieten vorgezogen.

Aber auch auf dem Gebiete der Land- und Forstwirtschaft hat das Wallis in jüngster Zeit große Fortschritte gemacht, wozu die Unterstützungen des Bundes wesentlich beigetragen haben. So ist im Weinbau, einer der ergiebigsten Einnahmequellen des Wallis, eine ganze Umwälzung zu bemerken. Durch bessere Auswahl der Sorten, systematische Schädlingsbekämpfung, Anlage modern eingerichteter Großkellereien und Kellieranlagen wurden die Erträge erhöht und die Qualität der Weine verbessert. Die staatliche landwirtschaftliche Schule Châteauneuf ist als Lehr- und Versuchsanstalt und als Auskunftszentrale bestens organisiert.

Neben dem Weinbau erhält die Zucht von Frühgemüsen und Edelobst, besonders Aprikosen, Pfirsichen, Äpfeln und Birnen eine immer größere Bedeutung. Große, bisher brach liegende oder nur mit Schilf bedeckte Flächen der Rhoneebene sind durch den Staat, Gesellschaften und Private mit bedeutendem Aufwand in ertragreiche Gärten verwandelt worden und alljährlich werden neue Flächen in Angriff genommen. Die Forstversammlung bot den Teilnehmern reichlich Gelegenheit, sich von der Vorzüglichkeit der Walliser Produkte zu überzeugen. Sowohl die Weine, die vom Staat, Gemeinden und verschiedenen Privatfirmen geboten wurden, wie auch die bei den Mahlzeiten aufgetischten Früchte waren von hervorragender Güte.

Ein weiterer Aufschwung von nachhaltiger Wirkung wird durch die Anlage neuer Straßen erzielt. Die meisten der 20—40 Kilometer langen Seitentäler besitzen bis heute nur Saumpfade. Man kann sich vorstellen, was für diese Gegenden der Bau moderner Straßen bedeutet, von denen gegenwärtig mehrere im Bau sind.

Auch die Alpwirtschaft ist in den letzten Jahren stark gefördert worden und zuoberst, in den Lawinenzügen und in den Einzugsgebieten der Wildbäche arbeiten seit Jahren junge Forstingenieure, während andere mit dem Bau von Straßen und mit der Erstellung von Wirtschaftsplänen beschäftigt sind.

Dieser gewaltige Aufschwung ist einer Reihe tüchtiger Fachleute verschiedener Gebiete, in erster Linie aber dem Weitblick und der Initiative des Präsidenten unserer diesjährigen Versammlung, Herrn Staatsrat Troillet, zu verdanken.

Programmgemäß eröffnete am Sonntag, den 27. September, um 17 Uhr, Herr Staatsrat Troillet die erste administrative Sitzung im Casino in Sitten, über deren Verlauf, sowie über denjenigen der Sitzung vom Montag das Protokoll Aufschluß gibt.

Der Jahresbericht über die vielseitige und erfolgreiche Tätigkeit des Ständigen Komitees, den Präsident Graf verlas, wurde warm verdankt, ebenso die gehaltvolle Begrüßungsansprache von Herrn Staatsrat Troillet, die im « Journal » im Wortlaut wiedergegeben ist.

Die Versammlung hörte ferner vier Referate an, gehalten von den Herren Forstmeister F. von Erlach = Bern über Fragen der Organisation des höhern Forstdienstes des Staates und der Gemeinden, von Herrn Forstinspektor E. Müller = Siders über Bodenuntersuchungen in der Gegend von Montana, von Herrn Forstinspektor A. de Werra = Sitten über die Verbreitung der Urve im Wallis und schließlich die in der Traktandenliste nicht vorgesehene Orientierung über die Holzmarktlage und die allgemeine Wirtschaftslage von Herrn Oberförster B. Bavier = Solothurn, die auch von Herrn Bundesrat Dr. A. Meyer angehört wurde.

Beim festlichen Mittagsbankett im Hotel de la Paix wurden Ansprachen gehalten von Herrn Bundesrat Dr. Meyer und Vereinspräsident Kantonsoberrförster Graf. Der Chef des eidgenössischen Departements des Innern bemerkte, daß das Wallis zwar geographisch an der Peripherie des Landes, aber im Zentrum liege, was die freundeidgenössischen Gefühle betreffe. Der Kanton Wallis wahre eifersüchtig seine Selbständigkeit und lasse sich nicht gerne dreinreden. Er habe aber soviel gute schweizerische Eigenart bewahrt, daß diese Selbständigkeit nur zu begrüßen sei.

Das eidgenössische Forstgesetz habe auch dem Wallis viel Gutes gebracht. Mehr und mehr breche sich die Erkenntnis Bahn, daß der Wald nicht nur äußerlich, ästhetisch betrachtet werden dürfe, sondern als unveräußerliches Stammgut gehütet werden müsse, als natürliche Reserve für schöne Werte und Kräfte. In der gegenwärtigen Wirtschaftskrise stehe der Wald noch aufrecht da, während andere Reserven wanken. Die Forstwirtschaft werde die Krise überwinden und der Bundesrat habe den Willen, ihr dabei zu helfen. Es sei ein Unglück, wenn Handelsverträge gekündigt werden müssen, aber größer noch sei das Unglück, wenn unsere Wirtschaft durch Schleuderpreise verdorben werde. Im Schweizerischen Forstverein könne man in dieser Zeit Trost holen. Die Forstleute arbeiten auf lange Sicht und die Früchte ihrer Arbeit reifen spät. Die Solidarität und das harmonische Zusammenarbeiten, das im Forstverein verkörpert sei, möge das Sinnbild sein für das Zusammenarbeiten aller Volkskreise im Kampf gegen die gegenwärtigen Schwierigkeiten. Herr Bundesrat Meyer erhob sein Glas auf das Wallis und auf die Solidarität im Schweizerischen Forstverein.

Präsident Graf gab den Gefühlen der versammelten Forstleute und Gäste den richtigen Ausdruck, als er die Ansprache des Vorstehers des eidgenössischen Departementes des Innern warm verdankte, und

ferner dankte für alles, was der Bundesrat für die Hebung der Forstwirtschaft bisher schon getan hat. Er begrüßte die Vertreter des Kantons Wallis, der Stadt Sitten, die Gäste aus dem In- und Ausland und die Vereinsmitglieder, ehrte die fünfzigjährige Tätigkeit des zurücktretenden Kantonsforstinspektors *Évêquoz*, dankte nach allen Seiten für den freundlichen Empfang und erhob sein Glas auf die Eidgenossenschaft, den Kanton Wallis und die Stadt Sitten.

Am Montag nachmittag wurde ein Ausflug mit Automobilen auf die *Mahens de Sion* und die anschließenden Lärchen- und Fichtenwälder der linken Talseite unternommen, wobei Herr Forstinspektor *de Werra* die forstwirtschaftlichen Erläuterungen gab. Inmitten eines der Familie *de Werra* gehörenden, imposanten, vielhundertjährigen Lärchenbestandes offerierte die Stadt und Bürgergutsverwaltung Sitten den Exkursionsteilnehmern einen willkommenen Imbiß.

An der Hauptexkursion vom Dienstag fuhren die Versammlungsteilnehmer bei schönster Witterung mit Automobilen nach der in 1130 m Höhe gelegenen Ortschaft *Lenz* und wurden dort von Herrn Gemeindepräsident *Emery* willkommen geheißen. Der Exkursionsleiter, Herr Forstinspektor *Müller*, erinnerte an die hochherzige Stiftung eines vor einem Jahr verstorbenen Berners zugunsten der Gemeinde *Lenz*, aus deren Zinsen den Einwohnern das für die Streue notwendige Stroh abgegeben werden soll, statt die Streue dem Walde zu entnehmen (vgl. „Zeitschrift“ 1930, S. 198).

Nach dem Besuch des Forstgartens von *Lenz*, in dem eine große Zahl von Holzarten ausschließlich aus selbst gesammelten Samen gezogen wird (vgl. S. 239) und einem durch Mädchen in Landestracht kredenzten Frühschoppen im Dorfe, wurde der ehemalige Bann- und Reservewald *Pahier* begangen, wo unter Zuhilfenahme von Bodenverletzungen und stellenweiser Lichtung die natürliche Verjüngung der Lärche und Fichte herbeigeführt wird.

Die bisher erreichten Erfolge sind sehr ermunternd. Im Gegensatz zu so vielen Walliser Waldungen, in denen man das beängstigende Gefühl nicht los wird, daß der Wald durch die Weide verdrängt und die Bestände im Zerfall begriffen sind, bekam man hier den Eindruck, daß auch der Hochgebirgswald verjüngt werden kann, wenn die Weide ausgeschaltet, örtlich stärker gelichtet und der Boden verlegt wird. Zweifellos hat Herr Forstinspektor *Müller* in den durchgangenen Waldungen den richtigen Weg beschritten, um das Gleichgewicht zwischen Zuwachs und Nutzung herzustellen.

Auf der weiten Hochfläche von *Crans* wurde im Hotel *Golf* eine Walliser „Raclette“ nach allen Regeln der Kunst veranstaltet. Wie das zugeht, kann hier nicht geschildert werden, jedenfalls gehört Wein und Fröhlichkeit dazu und daran fehlte es nicht.

Mit der Seilbahn fuhren die Exkursionsteilnehmer nach Siders hinunter, um am Abend noch Zermatt zu erreichen.

Nachzutragen bleibt noch die Erwähnung eines Besuches im Weinkeller der Herren Hoirs Charles Bonvin Fils in Sitten vom Sonntagabend, und einer fröhlichen Abendunterhaltung am Montag im großen Saal des Hotel de la Paix, veranstaltet vom Gemischten Chor Sitten, der in reizenden Landestrachten heimliche Chor- und Sologesänge darbot und die versammelten Forstleute vorzüglich unterhielt.

R n u c h e l.

Die Nachexkursion der diesjährigen Tagung gestaltete sich besonders eindrucksvoll. Schon der Empfang in Zermatt nach der genussreichen Fahrt durchs Tal der Gorner Visp war herzlich und für einen internationalen Fremdenturort ungewohnt.

Gleich beim Nachtessen schon durfte die für eine Nachexkursion noch ungewöhnlich starke Schar von 140 Teilnehmern den freundlichen und markigen Willkommgruß des Herrn Gemeindepräsidenten Aufdenblatten entgegennehmen. Nachher bot Hochw. Herr Pfarrer Brantschen mit seinem bodenständigen Chor der Tafelrunde durch den Vortrag selbst gedichteter und komponierter Lieder einen besondern Ohrenschmaus. Darauf ehrte die Versammlung auf Antrag ihres Präsidenten Graf als treues Mitglied des Schweizerischen Forstvereins und verdienstvollen Förderer der schweizerischen Waldwirtschaft den anwesenden solothurnischen Forstdirektor, Herrn Landammann Ferd. von Arx, zu seinem 63. Geburtstage durch Ueberreichung eines Bildes vom Matterhorn mit Widmung. Einige Stunden frohen Beisammenseins, die mit Mitternacht noch nicht erschöpft waren, beschlossen den Tag.

Am Mittwoch morgen führten zwei Extrazüge der Gornergratbahn die Forstleute mit ihren Angehörigen unter strahlender Hochlandsonne und wolkenlosem Himmel zum Gornergrat empor. Durch herrliche, heute infolge Aufhebung der Waldweide wieder gut sich verjüngende Lärchen- und Arvenwälder ging's bergan. Ein Gefühl der Erleichterung regte sich im Forstmann beim Anblick dieser reichen Lärchenverjüngung, die selbst im dichten Alpenerlengebüsch hochzukommen vermochte. Auch junge Arven sprossen reichlich zwischen den Felsen. Da war erfreulicherweise nichts vom aussterbenden Bergwald zu bemerken. Anders dagegen höher oben auf Riffelalp, wo die Bahnfahrt durch eine Fußwanderung durch den bekannten und berühmten Arvenwald unterbrochen wurde. Hier, auf einer Höhe von 2200—2380 m, soll eine gänzliche Abschließung dieses herrlichen Kleinodes gegen jegliche Weide, verbunden mit Aufforstung der Blöcken, die Verjüngung des Waldes sicherstellen und diese stark exponierten Waldreste zum Bestande schließen und erhalten.

Auf dem Gornergrat flutete die blendende Herrlichkeit des herbst-

lichen Hochgebirges förmlich auf die Besucher herab. Diese Gletscherwelt, zum Greifen nahe, umrahmt von der stolzen Gipfelsucht der Viertausender, den Wägsten unseres Landes, ist zu erhaben, um mit Worten geschildert zu werden. Das Matterhorn allein überbot mit seiner wuchtigen, unnahbaren Wirklichkeit um vieles jedes der zahllosen, auch seiner besten Bilder.

Einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der Gemeinde Zermatt und ihrer Waldwirtschaft bot Kreisoberförster **B o d e n m ü l l e r**. Die neuesten Anstrengungen der Gemeinde, ihren Wald zu erhalten, die vor noch so einschneidenden Einschränkungen des Hiebssjakes und der Einnahmen nicht zurückschrecken, zwangen den Forstleuten Bewunderung ab. Einer Gemeinde, die solche Opfer bringt, kann der Erfolg nicht versagt bleiben. Auch äußerlich gab Zermatt seine Waldfreundlichkeit selbst hier oben kund durch die ortsgemäße und willkommene Spende eines „Znüni“ im Hotel.

Nachher zog wieder jedermann auf die nahe Höhe, die Bergesherrlichkeit nochmals zu genießen.

Aber einmal muß geschieden sein! Nachdem die „Pressanten“ schon früher weggefahren waren, bestieg die starke Nachhut um halb elf Uhr den Zug, um wieder zu Tale zu fahren. Beim Mittagessen im Zermatterhof stattete als letzter Redner Oberforstmeister **W e b e r** aus Zürich dem rührigen, liebenswürdigen und stets schlagfertigen Präsidenten des Schweizerischen Forstvereins, Kantonsoberförster **G r a f** aus St. Gallen, den wohlverdienten Dank ab für seine große Arbeit um den Verein im Laufe des Jahres und bei dieser Versammlung. Der starke Beifall bezeugte die ungeteilte Zustimmung aller Anwesenden.

Damit nahm die in allen Teilen so wohlgelungene, Eodenständig angelegte und empfundene Tagung des Schweizerischen Forstvereins im Lande der Berge, des ewig blauen Himmels und des feurigen Weines ihr Ende. Lange noch wird sie uns als wertvolles Erlebnis in Erinnerung bleiben.

G r o ß m a n n.

Protokoll der Jahresversammlung des Schweiz. Forstvereins vom 27. und 28. September 1931 im Kasino in Sitten.

Sizung vom 27. September 1931.

Ueber 100 Teilnehmer aus allen Teilen unseres Landes, sowie einige Gäste aus dem Auslande, vereinigten sich Sonntagabend im Kasino in Sitten zur Geschäftsitzung des Schweizerischen Forstvereins.

1. Um 5¼ Uhr eröffnet der Präsident des Lokalkomitees, Herr Staatsrat **Troillet**, mit einem Gruß der Walliser Regierung und des Walliser Volkes die Sizung.